

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Während uns somit die eigentlichen Ursachen der Cholera trotz Allem, auch trotz Pettenkofer noch so räthselhaft sind als vor 30 Jahren, und vielleicht immer es bleiben werden, pflegt man das leider in der Medizin nicht immer so genau zu nehmen, gewöhnt wie man einmal ist, es unerträglich zu finden, daß man irgend etwas nicht erklären oder nicht kuriren könne. Auch da ist wiederum gerade deshalb ein Theoretiker, vor Allem ein so voreiliger und einsichtsloser, wie dieser Rothhist Pettenkofer, ein ziemlich gefährlicher Mensch! Vor der Hand ist es demselben leider gelungen, allgemein den falschen Wahn zu erwecken, man kenne jetzt endlich die wahre Ursache der Cholera, das Rothgift, und Aerzte, Behörden wie Publikum mit einem unseligen Gefühl des Vertrauens in die von ihm empfohlenen Maßregeln zu erfüllen. Was kann man aber Gutes von denselben (nämlich seinen Desinfectionstien) erwarten, wenn dieselben eine Gährung, Fäulniß oder ein Gift beseitigen sollen, die wohl gar nicht existiren, und von denen nicht einmal Pettenkofer, wie er selbst gesteht, irgend etwas weiß? Wenn dieselben nirgends auch nur den geringsten positiven und nachweisbaren Einfluß auf die Verbreitung und den Gang einer Seuche hatten, auch nicht in Städten, deren sämtliche Brunnenwasser schließlich in Folge gründlicher Desinfection Eisenvitriol und dergl. führten oder nach Carbonsäure rochen?!!

Und damit schließe ich meinen etwas länger gewordenen Auszug aus Desterlen's Schrift über die moderne Pettenkofer'sche Cholera- Roththeorie, und hoffe, daß mir der Leser darob nicht zürnen werde, denn es geschah nur in seinem Interesse, wenn ich mich nicht so kurz faßte, als ich Anfangs beabsichtigte; nun weiß wohl Jeder, was er von dieser Krankheit zu halten hat und wie er sich gegen dieselbe schützen, sie behandeln soll, will ich im Nachstehenden mittheilen. —

(Schluß folgt.)

## Zur gefälligen Beachtung.

Seit dem Jahre 1869 erschien in Leipzig:

### Der Volksfreund,

Organ z. Verbreitung d. Grundsätze naturgemäßer Lebens- u. Heilweise, in monatlichen Lieferungen à 1 Bogen gr. 8., seit 1870 mit einer vierteljährlichen wissenschaftlichen Beilage, zusammen für den Preis von 1 Thlr. 5 Ngr. jährlich. Da dessen Herausgeber, Herr med. Dr. Boruttau im August vor. Jahres als Lazaretharzt den Feldzug nach Frankreich mitmachte, so gerieth das Unternehmen ins Stocken und erst vor Kurzem konnte der Jahrgang 1870 kompletirt werden. Vom Jahrgang 1871 ist noch gar keine Nummer erschienen, die Unternehmer sind vielmehr entschlossen, das Blatt wieder eingehen zu lassen und in ihrem Namen hat mir der Verleger, Herr Buchhändler Priber in Leipzig, unterm 9. August das Offert gemacht, die nicht unbeträchtliche Anzahl von Abonnenten des „Volksfreund“, soweit selbige nicht auch auf den N. N. abonnierten, in das Schlepptau desselben zu nehmen, da die Tendenz beider Blätter nahezu ganz dieselbe sei. Ich bin auf diesen Vorschlag mit Vergnügen eingegangen und offerire denselben hiermit den noch geringen Vorrath der erschienenen Nummern des laufenden Jahrganges. Den nächsten, den eilften Jahrgang d. N. N. werde